



Wilhelm Becker, Zuschreibung  
Teilkopie nach Adriaen van Oolen

## Ein Hahn

Pr597 / M766 / Kasten 31





## Wilhelm Becker

Lebensdaten unbekannt

Der Vater des 1744 in Wetzlar geborenen Landschaftsmalers → Johann Wilhelm Becker führte Tier- und angeblich auch Genrebilder aus; über sein Leben sind keine Details überliefert.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr510, Pr511, Pr597, Pr602, Pr603, Pr628, Pr629, Pr718

## Literatur

Gwinner 1862, S. 296f.

---

## Technologischer Befund (Pr597)

Ölhaltige Malerei auf Papier, auf Laubholz (Buche?)

H.: 13,0 cm; B.: 18,2 cm; T.: 0,5 cm

Bemaltes Papierfragment mit unregelmäßigem Zuschnitt auf grundierte Tafel geklebt. Brett mit horizontalem Faserverlauf, umlaufend abgefast. Holztafel hellgrau grundiert, darauf Papierfragment mit graugrüner Grundierung, dann weiße Farb(?)schicht die bis über die Papierkanten reicht.

Hahn mit Pinsel und schwarzer Lasur unterzeichnet. Dann mit lockeren Strichen in Mennige, Weiß und Grau unter Einbezug der grauen Grundierung mehrlagiges rotes Federkleid gestaltet. Kopffedern mit Schwarz und roter Erde abgemischtem Weiß, Schwanzfedern mit Mischungen von Schwarz und grünem Kupferpigment. Füße mit Braun und Grau geformt, darauf Lichter aus Ocker und Weiß. Hinter- und Untergrund flächig mit halbdeckender, schwarz- und weißabgemischter, grüner Erde unterlegt. Darauf mit lockerem Pinsel nass-in-nass Gebäude mit Braun und Schwarz, Himmel mit Weiß ausgemischtes Indigo und Weiß sowie Boden mit Ocker, Braun, grüner Erde, Mennige und Schwarz angedeutet. Pflanzen mit grünem Kupferpigment, grüner Erde und Ocker aufgestupft.

## Zustand (Pr597)

Rückseite partiell abgehobelt. Malschichtfehlstelle unten links und linker Rand. Malschicht punktuell berieben. Jüngerer Firnis.

## Rahmen und Montage (Pr597)

H.: 15,9 cm; B.: 21,8 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: C; Eckornament 1

[M.v.G.]

## Beschriftungen (Pr597)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „766 J Becker père sic“; Bleistift: „597“; rosa Buntstift (?): „597“; roter Buntstift: „83“; schwarzer Filzstift: „597“

Auf dem Packpapierband von 1972, rosa Buntstift: „597“; schwarzer Filzstift: „597“

Auf dem weißen Papieraufkleber, schwarze Tusche: „P 183“; rosa Buntstift: „597“; schwarzer Filzstift: „597“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „597“

Goldenes Pappschildchen: „P. 183. W. Becker“



© Historisches Museum Frankfurt

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 26, Nr. 766: „BECKER, W. Ein Hahn. b.  $6\frac{3}{4}$ . h.  $4\frac{3}{4}$ . Holz.“

Passavant 1843, S. 29, Nr. 597: „Becker, W. Ein Hahn. b.  $6\frac{3}{4}$ . h.  $4\frac{3}{4}$ . Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 75, Nr. 1 (als Becker, W. der Vater); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 59 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 104f. (als W. Becker u. mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Vor einem ruinösen Gemäuer ist ein nach links schreitender Hahn zu sehen. Seine Erscheinung wirkt imposant, da der Blickpunkt des Betrachters nur wenig über dem Erdboden liegt und sogar noch unter dem hochgereckten Kopf des Tieres. Mit sicheren, schnellen Pinselstrichen ist das farbenprächtig in Rot, Grün und Weiß schillernde Federkleid des Hahns festgehalten, das sich deutlich – aber harmonisch – von dem in zurückhaltenden Brauntönen gehaltenen Hintergrund absetzt.

Das Tierbild geht zurück auf die zahlreichen Geflügelstücke der flämischen und holländischen Malerei, die von Spezialisten wie Melchior de Hondecoeter (1636–1695), Gijsbert Gillisz. de Hondecoeter (1604–1653), Adriaen van Utrecht (1599–1653) oder David de Coninck (1642/46–1701/05) gefertigt wurden.<sup>1</sup> Die meisten ihrer Kompositionen zeigen ganze Geflügelhöfe, die mit dem unterschiedlichsten Federvieh bevölkert sind und mit ihren Kämpfen, ihrem Beglücken, ihrem friedlichen Beisammenleben einen Spiegel der menschlichen Verhaltensweisen abgeben.<sup>2</sup> Jedoch gibt es auch hier schon Darstellungen, deren erzählerisches Moment zurückgedrängt ist und die einen vereinzelt Hahn auf Augenhöhe zeigen.<sup>3</sup>

Das prächtige Exemplar auf Pr597 ist jedoch – wie auch Pr628 vom selben Künstler – eine Teilkopie aus einer größeren Bildanlage, nämlich nach einer in mehreren identischen Versionen vorliegenden Komposition von Adriaen van Oolen (tätig 1650–1709), einem Tiermaler aus der Nachfolge des Melchior de Hondecoeter (Abb. 1).<sup>4</sup> Es ist dabei nicht auszuschließen, dass auch van Oolen den charakteristischen Hahn mit Haube oder Schopf in Weiß dabei wiederum nach Hondecoeter bildete, bei dem diese Rasse (wohl ein Hauben- oder Schopfhuhn) mehrfach vorkommt.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Vgl. zu den einzelnen Künstlern Müllenmeister 1973–81, Bd. 2 u. 3.

<sup>2</sup> Vgl. Raupp 2004, S. 33f.

<sup>3</sup> Etwa Roelant Savery, *Ein Hahn*, Holz, 49,5 x 43,5 cm, Rotterdam, Museums Boijmans Van Beuningen, Inv. Nr. 1175 (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/8364>); Umkreis des David de Coninck, *Hahn*, Leinwand, Verbleib unbekannt (RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/15676>). Der majestätische *Hahn* von Frans Snyders im Aachener Suermondt-Ludwig-Museum (Holz, 101,5 x 68,0 cm; Inv. Nr. GK 484) ist hingegen kein schlichtes Tierbild, sondern erzählt die Fabel vom Hahn und vom Edelstein des antiken Dichters Phädrus (Fusenig/Vogt 2006 S. 242f. mit Abb.).

<sup>4</sup> Adriaen van Oolen, *Kämpfende Hähne in einer Parklandschaft*, 1709, Leinwand, 103,8 x 137,2 cm, Christie's London, 9.7.1999, Lot 174 (RKD Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/61473>).

<sup>5</sup> Zum Beispiel Melchior de Hondecoeter, *Hühner und Küken in einer Landschaft*, Leinwand, 81,2 x 103,7 cm, Christie's Amsterdam, 9.11.2010, Lot 14 (RKD Permalink: <https://rkd.nl/explore/images/226013>).



Zur Zuschreibung an Wilhelm Becker sowie zur Einordnung der Ölstudie (auf Papier, auf Holz montiert) vgl. die Ausführungen unter Pr510/Pr511.

[J.E.]



Abb. 1, Adriaen van Oolen, Kämpfende Hähne in einer Parklandschaft, 1709, Öl auf Leinwand, 103,8 x 137,2 cm, Christie's London, 9.7.1999, Lot 174 © Netherlands Institute for Art History, The Hague